

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 125

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 3. Juni 1914.

Die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe die für das Ober-Ersatz-Geschäft anbe-
raumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und for-
dere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflich-
tigen, auch diejenigen, welche keine Vorladung er-
halten, auf, sich im Aushebungstermin pünktlich ein-
zufinden. Alle bei der Musterung tauglich befundenen,
die zur Ersatz-Reserve oder zum Landsturm bestimmten
Militärpflichtigen sind **gestellungspflichtig**. Die beim
Musterungs-Geschäft für dauernd untauglich befunde-
nen Militärpflichtigen haben nur zu erscheinen, wenn
sie beordert sind. Auch die von den Truppenteilen
als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen
haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne
einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen,
oder bei dem Aufruf ihrer Namen im Aushebungs-
lokale nicht anwesend sind, haben die in den §§ 26,
Ziffer 7 und 72 Ziffer 6 der Behrordnung vorgesehe-
nen **Strafen** zu gewärtigen.

Reklamationsanträge, welche erst nach der Muster-
ung zur Vorlage gekommen sind, werden nicht be-
rückichtigt, es sei denn, daß der Grund der Reklama-
tion erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes
eingetreten ist. Derartige Gesuche sind mir unverzüg-
lich durch die Herren Bürgermeister einzureichen. Da-
gegen werden nicht nur die von der Ersatz-Kommission
begründet befundenen, sondern auch die abgelehnten
Reklamationen erörtert.

Bei allen Reklamationsverhandlungen müssen
die Angehörigen, namentlich die Eltern und die etwa
noch vorhandenen über 16 Jahre alten Söhne be-
hufs Feststellung ihrer Erwerbsfähigkeit zur Stelle
sein. Sind in den Familien- oder Vermögensver-
hältnissen eines Reklamanten Änderungen eingetre-
ten, so ist mir hierüber sofort zu berichten.

Verzliche Zeugnisse solcher Leute, welche durch
Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine ver-
hindert sind, sind mir nach vorheriger Beglaubigung
der Unterschrift von den Herren Bürgermeistern und
nicht etwa von Verwandten oder anderen Personen
vorzulegen.

Das Geschäft findet statt in

1. St. Goarshausen
am Freitag, den 5. Juni 1914
im Saale des „Nassauer Hofes“ (Westzer Gg. Hefel).
Beginn des Geschäftes 8 Uhr vormittags.

Die Militärpflichtigen haben um 8 Uhr zur Stelle zu sein.
2. Oberlahnstein
am Sonnabend, den 6. und Montag, den 8. Juni 1914
im Saale des Gasthofs „Zum Deutschen Haus“
(Westzer Andr. Zauer Wwe.).

Beginn des Geschäftes 8 Uhr vormittags.
Die Militärpflichtigen haben um 8 Uhr zur Stelle zu sein.
Die Herren Bürgermeister müssen, soweit Militär-
pflichtige ihrer Gemeinde zur Vorstellung kommen, bei
dem Geschäftes und zwar bis zum Schlusse zugegen
sein.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen. 17

Ein tiefes Weh durchzog Magelone's Herz — so schwer
hatte sie sich das Abschiednehmen nicht gedacht, es ergriß sie
übermächtig. Sie sprang auf, schlang beide Arme um die
Pappel und preßte das Gesicht gegen den Stamm; der alte
Baum kam ihr vor wie ein treuer Freund, von dem sie für im-
mer Abschied nehmen sollte.

„Leb wohl, Du mein geliebtes Hellingdringen, leb wohl!“
„Magelone! Magelone!“
Es war des Onkels Stimme; zugleich hörte sie das Vor-
fahren des Wagens auf dem Steinpflaster vor dem Hause; sie
richtete sich in die Höhe, setzte ihr Hüßchen auf, kletterte den
Hügel empor und eilte durch den Garten dem Hofe zu.

Nun kam das Lebewohlreden von allen Leuten. Das war
ein Häufchen, ein Segenwünschen, ein Schluchzen — end-
lich war auch das Vorüber, und Lona sah neben dem Onkel
im Wagen — der junge Gutsherr mit dem Güte in der Hand
verbeugte sich höflich, die Tagelöhner nahmen ihre Mützen
ab, die Frauen wuschelten sich mit den großen Schürzen die
Augen und — die Pferde zogen an, der Wagen rollte vom
Hof. Bleich und ernst lehnte sich Karl Friedrich von Belten
zurück, als er mit einem letzten Blick Abschied nahm vom al-
ten, angestammten Vaterstüb.

Die schönen Kasse griffen mutig aus, der granbärtige
Austscher sah mit kummervollem Gesicht auf dem Bod, mehr
als einmal fuhr er sich verflohlen mit der großen, in weiß-
baumwollenen Handschuhen stehenden Hand über die Augen.

Das Ehepaar Belten und Magelone trafen gegen fünf
Uhr nachmittags auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein.
Rolf empfing sie, und das Glück des Wiedersehens und Be-
sammenhens half ihm und Lona leichter über das Schwere,
das es in sich barg, hinweg. Den Abend blieben alle im Ho-
tel zusammen; doch schon bald nach dem Essen zogen sich
die Damen auf ihr Zimmer zurück. Vater und Sohn hatten
einander noch so manches zu sagen, und Mitternacht war
vorüber, als Rolf durch die sommerlich warme Nacht seiner
Wohnung zuschritt.

sein. Den Militärpflichtigen ist das Mitbringen von
Stöcken, Messern zc. strengstens verboten.

Ich mache den Herren Bürgermeistern besonders zur
Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Militärpflichtigen
in nüchternem Zustande in den Terminen erscheinen. Die
Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß
sie bei ungebührlichem Benehmen oder bei Trunkenheit so-
fort in das Straßlokal abgeführt werden.

Zum Schlusse mache ich noch darauf aufmerksam
daß die Militärpflichtigen in reinem Körperzustande,
namentlich mit rein gewaschenen Füßen, zu erscheinen
haben.

St. Goarshausen, den 20. Mai 1914.

Der Vorsitzende der Zivil-Ersatz-Kommission.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden
Gemeinden werden eruchtet, darauf hinzuwirken, daß bei der
bedorftenden Ernte die Lagerung von Heu und die Auf-
stellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnhofs
möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird,
als dies zum Trocknen unbedingt erforderlich ist, damit
die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der
Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden ver-
hütet wird.

St. Goarshausen, den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bei der am 29. Mai d. Js. in Niehlen stattgefun-
denen Ersatzwahl eines Kreisabgeordneten für den
Wahlbezirk V der Landgemeinden an Stelle des verstor-
benen Bürgermeisters a. D. Krödel in Bettendorf ist der
Bürgermeister Wilhelm Böll 1. in Niehlen gewählt worden,
was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

St. Goarshausen, den 2. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betr. Verteilung von Prämien an kleine Winzer für gute
Pflanzung und Düngung der Weinberge.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat der Landwirt-
schafts-Kammer auch für das Rechnungsjahr 1914 zur Ver-
teilung von Prämien an kleine Winzer für gute Pflanzung
und Düngung der Weinberge eine Staatshilfe zur Verfügung
gestellt. Insgesamt sollen 15 Preise zu 20 „ nebst Di-
plomen zur Veranschlagung gelangen.

Die Bewerbungen um diese Prämien sind bis spä-
testens 15. Juli d. Js. an das Bureau der Landwirtschafts-
Kammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, einzureichen.

Politische Uebersicht.

Die gefrige Jahrestagung des Deutschen Schul-
vereins, die während der Pfingstfeiertage in Freudenau-
Gräfenberg stattfand, gestaltete sich zu einer mächtigen völ-
ligen Kundgebung. Im Sinne des Gedankens der großen
Schutzvereinsidee, für die der deutsche Schutzverein in
Oesterreich über 2600 Ortsgruppen verfügt, beabsichtigt der

Verein auch das deutsche Reich durch Bildung von Orts-
gruppen zur Mitarbeit heranzuziehen.

Die „Times“ bringt heute morgen einen langen
Leitartikel, den sie „Weltseefahrtskampf“ betitelt. Die-
ser Artikel behandelt den deutschen Auslandsvertrieb und
die Handelsmarine. Das Blatt geht von der Errichtung
der neuen deutschen direkten Linien Hamburg-Neuseeland
aus, die die ehemalige Linie Hamburg-London-Neuseeland
in Zukunft beiseitigen wird. Daran knüpft das Blatt eine
Reihe von Erwägungen, die für England wenig erfreulich
sind. So wird erklärt, daß die englischen Seefahrtsgesell-
schaften seit Jahren dem deutschen Handel Vorzugspreise
gewährt hätten, nur um ihre Suprematie aufrecht zu er-
halten. Der englische Handel ist aber hierbei selbstver-
ständlich geschädigt worden und zu allem Ueberfluß beginnt jetzt
Deutschland eine Art Boykott der englischen Seefahrts-
linien. Deutschland wird sich in Zukunft nur noch den
eigenen Linien widmen. Die „Times“ prophezeit, daß die
erbitterte Konkurrenz, die bisher nur zu Gunsten Deutsch-
lands verlaufen ist, sich auch auf den südamerikanischen oder
gar chinesischen Markt. Es ist sicher, schreibt das Blatt, daß
die Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen dem
deutschen Handel und besonders der deutschen Seefahrt
dienlich gewesen ist.

Die schwedischen Rüstungen. Dem Reichstage in
Stockholm ist eine Vorlage der Regierung über die Reform
der Landesverteidigung zugegangen. Danach umfaßt die
Wehrpflicht die Zeit vom 20. bis 42. Lebensjahr, während
sie nach dem gegenwärtigen Gesetz vom 21. bis 40. Lebens-
jahr besteht. Die Wehrzeit der Infanterie wird auf 340
Tage festgelegt. Die Kriegsbereitschaft wird verstärkt, Re-
servenabteilungen werden in großer Ausdehnung organisiert.
Die Flotte wird aus acht Panzerschiffen vom Typ des Pan-
zerschiffes „Sverige“ und 16 Torpedobootszerstörern be-
stehen. In Hörneby wird ein Stützpunkt für die Küsten-
verteidigung des nördlichen Schwedens errichtet. Die Ge-
samttausgaben werden auf 63 Millionen Kronen für die
Verteidigung zu Lande und auf 30 Millionen für die Ver-
teidigung zur See geschätzt.

Kleine politische Nachrichten.

Des Kaisers Reiseabsichten.

Der Kaiser wird am 11. Juni von der Station Wild-
park zum Besuche des österreichischen Thronfolgers in Ko-
nopischt abreisen und trifft am 12. Juni auf der Station
Penechau ein. Der Besuch des Kaisers wird am 13. Juni
abends beendet sein.

Winterfeldt auf dem Wege der Genesung.

Nach 5monatigem Krankenlager ist der feinerzeit ver-
unglückte deutsche Militärattache Oberleutnant v. Winter-
feldt jetzt soweit genesen, daß er täglich mehrere Stunden
außer Bett zubringen und erfolgreiche Gehversuche machen
kann. — Wie aus Paris gemeldet wird, besteht die Hoff-
nung, ihn demnächst nach seiner Heimat überführen zu
können.

Kleine deutsch-amerikanische Verständigung.

Wie man aus Berlin telegraphisch meldet, steht im

besuche sie die Museen und andere Sehenswürdigkeiten
der Kaiserstadt, und ihr elastischer Geist machte sich in kurzer
Zeit so viel von all dem Gesehenen zu eigen, daß Rolf oft
überrascht war.

Sonntags kam Rolf nach Steglitz. Bei aller Bescheidenheit
war es ein glückliches Leben, das dort geführt wurde; Ma-
gelone fand es sogar viel schöner, als das in Hellingdringen.

„Erstens,“ rief sie, ihren Schatz umfassend, „sehe ich Dich
so oft, zweitens steht und hört man hier und in Berlin viel
mehr als in Hellingdringen, und drittens,“ setzte sie schalkhaft
hinzu, „man wird auch gesehen.“

„Lona! Bist Du so eitel?“

Sie errödete und lachte.

„Eitel? Das weiß ich nicht; aber es macht mir Spaß,
daß die Menschen, wenn ich in Berlin oder hier auf den Stra-
ßen gehe, mich anschauen, manchmal sogar stehen bleiben.“

„Ich muß ihnen also doch wohl gefallen.“

„Das glaube ich selbst,“ antwortete Rolf halb scherzend
und doch peinlich berührt. „Du solltest aber nicht solchen Wert
auf die Bewunderung der Menge legen, Kleinschen. Bist Du
nicht damit zufrieden, daß Du mein Schönstes und was mehr
ist, mein Liebstes bist?“

Sie schmiegte sich an ihn.

„Freilich, Rolfchen, aber Spaß — macht es mir trotz-
dem, wenn — — —“

Sie stockte.

„Nun?“

„Kein.“

„Was wolltest Du sagen, Lona?“

„Bitte, Rolf — laß mich; es ist nichts Unrechtes, was
ich verschweige, aber Du würdest wieder Deine krause Stirn
machen, Du weißt schon, wo die Brauen zusammen kommen,
daß sie aussehen wie ein langer Gedankenstrich. Du Bö-
ser, Du Brummbar — und sie nahm seinen Kopf zwischen
die kleinen Hände, schüttelte ihn von einer Seite zur an-
deren und lachte ihn an mit Augen, in denen tausend Sprüh-
teufelchen ihr tolles Wesen trieben; er aber legte die Arme
um die feine Brust; alles, was sein Herz an treuem, tiefem
Empfinden umschloß, gehörte ja diesem holden Geschöpf.“

„Mein Vär.“ flüsterte sie und lachte.

205,20

Gegenüber zu Newyorker Meldungen fest, daß die Waffensendungen deutscher Schiffe für Huerta keine Weiterungen zwischen Berlin und Washington ergeben haben, da die deutsche Regierung sich vollkommen korrekt benommen habe, was von den Vereinigten Staaten durchaus anerkannt wird.

Des Papstes 79. Geburtstag.

Papst Pius X. feierte vorgestern seinen 79. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist durchaus zufriedenstellend.

Roosevelt kommt nach Spanien.

Expräsident Roosevelt hat sich am Pfingstsonntag auf der Olympic nach Europa eingeschifft. Er begibt sich nach Spanien, um der Heirat seines Sohnes Kermit Roosevelt mit Fräulein Willard, der Tochter des Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid beizuwohnen. Kermit Roosevelt ist von seinem künftigen Schwiegervater dem König Alphonso vorgestellt worden.

Die selbständige Mongolei.

Nach einer Depesche aus Peking hat die mongolische Regierung in einer gleichlautenden Note der englischen, französischen und deutschen Regierung erneut mitgeteilt, daß sie nicht mehr unter chinesischer Oberhoheit stehe und in folgedessen die Mächte auffordere, nach Urga, Konsuln oder andere Vertreter zu senden, um Handels- und Freundschaftsverträge ähnlich denjenigen mit Rußland abzuschließen. Das Ansuchen ist von der mongolischen Regierung bereits zweimal gestellt worden, ohne daß sie bis jetzt eine Antwort erhalten hat.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Donnerstag, den 4. Juni: Vereinzelt noch leichte Niederschläge, keine Temperaturänderung, vielfach heiter.

Rund um Lahnstein.

„Heimat, Heimat, ewig liebe,
Ach, nur einzig schön bist du.“

Diese wenige Zeilen kamen mir ins Gedächtnis als ich am Freitag mit dem Schiff stromabwärts fuhr und ein Oberlahnsteiner mir in begeistertsten Worten die Schönheiten seiner Vaterstadt und deren Umgebung schilderte. Da mir während der Feiertage meine Zeit frei zur Verfügung stand, entschloß ich mich, das schmucke Städtchen und die es umgebende Landschaft näher zu betrachten. Die Orientierung fiel mir nicht schwer; denn gleich beim Aussteigen bemerkte ich eine Wegekarte, die kurz die schönsten Punkte ansagte. Mein Weg führte mich rechts den Bahndamm und der Chaussee bis zu der sogenannten Nebshule, dann links den „Weihertalsbach“ entlang und ein wenig ansteigend zum „Blücherod“. Das Landschaftsbild, das sich hier entfaltet, ist geradezu großartig. Tief unten der lagen- umwobene Strom, rings eingeschlossen von Bergen, links Braubach mit der Marksburg und rechts ein schönes Panorama der Stadt Oberlahnstein. Nachdem ich längere Zeit hier geweltet hatte, erließ ich den „Koppelseinseln“. Das Bild erweiterte sich hier und der Ausblick muß bei klarem Wetter unvergleichlich schön sein. Aber trotzdem die Bitterung uns mit etwas Nebel bedachte hatte das Rheintal von hier aus gesehen, einen eigenartigen Reiz. Der nicht sehr dicke Nebel verhüllte die Bergspitzen, während die unteren Partien leicht von der Sonne beschienen wurden. Ich wanderte nun den Berggründen entlang und gelangte in einen schönen Hochwald, der bei Sonnenhitze angenehme Kühle bringt. Die Wegezeichen führten mich zu einem Aussichtsturm, der einen wunderbaren Rundblick gewährte und der den Vorteil hat, so zu stehen, daß man den Rhein in 6 Seen sieht. Am besten gefiel mir der „Nierburgenblick“, Lahneck, Stolzenfels, die Martinsburg u. die Marksburg ließen alte Bilder erstehen und wieder ins Leben treten. Der Königsstuhl bei Rhens erinnerte mich an das alte Wahlreich und an König Wenzel, der auf Oberlahnsteiner Gebiet ruhig warten mußte, was die Kurfürsten jenseits des Stromes über sein Geschick beschlossen. Ich stieg wieder bergan, ging durch den sogenannten Promenadenweg an einer Waldwirtschaft vorbei, über die Landstraße, einige Schritte rechts und dann abwärts durch eine geradezu großartige Waldpartie, bog bei der nächsten Begekehrung links ab und gelangte nach ungefähr dreiviertelstündiger Wanderung in das Lahntal. Eine schöne Straße, von der man einen herrlichen Blick auf die Burg Lahneck hat führte mich in kurzer Zeit in das Städtchen zurück. Ich freute mich, daß mir jeder begegnende Einheimische genaue Auskunft geben konnte, und daß die Wegezeichen sichere Führer waren. Ich habe trotz des schlechten Wetters manche schöne Wald-Tour in diesen Tagen gemacht, wie z. B. nach dem Friesingshof, dem Lahnsteiner Forsthaus, Ems und Nassau, immer wieder kehrte ich nach Oberlahnstein zurück und voller Befriedigung scheidete ich heute von dem gastlichen Städtchen und seiner schönen Umgebung.

chen ihren Weg gefunden zu haben und entschwandten in der Ferne.

! Stenographisches. Am kommenden Sonntag, den 7. ds. Mts., findet im Hotel Hadenbruch in Andernach die 18. Kreisversammlung des Rhein-Moselkreises vom Rhein. Westf. Stenographen-Bunde Stolze-Schrey, verbunden mit der Feier und zwar diesmal des zehnjährigen Bestehens des Kreises statt und die Zeiteinteilung ist folgende: vormittags 10,15 Uhr Bettleben und daran anschließend Betttschreiben, mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, nachmittags 3 Uhr: geschlossene Kreisversammlung, abends 6 Uhr: Festversammlung mit Vortrag des Bundesvorsitzenden, Rektor Friedgeen, Düsseldorf, über „Die deutsche Einheitskurzschrift“, um 8 Uhr Abendunterhaltung und Tanz. Der hiesige Verein für vereinfachte Stenographie, Einigungssystem Stolze-Schrey, beteiligt sich an dieser Kreis-Versammlung, und Näheres betr. Abfahrt usw. wird in der heute Abend im Vereinslokale Hotel „Lahneck“ stattfindenden Monats-Versammlung bekannt gegeben.

Niederlahnstein, den 3. Juni.

(:) 25jähriges Stiftungsfest des Schiffervereins. Zur Ergänzung unseres gestrigen diesbezüg. Artikels schreibt man uns: Wenn auch Pluvius zeitweise Regen rieseln ließ, so wurde doch das Fest programmäßig eröffnet. Die werten Kollegen von Bingen trafen pünktlich um 8 1/2 Uhr ein, inzwischen waren die freundschaftlich zur Verfügung gestellten Wagen des Herrn Kommerzienrats Schmidt sowie des Herrn Spediteurs Dehe, mit den älteren Mitglieder am Vereinslokale Mondorf angekommen. Das Wetter hatte sich etwas aufgelockert, so daß der Marsch zur Johanniskirche ohne Regen zurückgelegt werden konnte. Auch unsere lieben Freunde von Bingen beteiligten sich an diesem Kirchgang, welchem sie sich als Ehrengäste gleich hinter dem Musikchor angeschlossen, dann kamen die zwei Vereinsjahnen, welche friedlich in ihrer Mitte die alte Fahne der Schifferzunft vom Jahre 1844 aufgenommen hatten, die nach den 60. Jahren nicht mehr öffentlich getragen wurde. Hieran anschließend kamen die Ehrenjungfrauen, welche den, von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Silberkranz zur Weihe nach der Johanniskirche trugen. Viele wunderten sich über die stattliche Schar der Mitglieder des Schiffervereins, welche 16 Mitglieder mit Silbersträußen geschmückt als Jubilarer in ihren Reihen führte. Der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Ludwig, zelebrierte das Hochamt, bei welchem Herr Kaplan Gräff sich durch seine zu Herzen gehende Predigt alle Mitglieder des Vereins zu großem Dank verpflichtete. Der Verein zog nach Schluß des Hochamts wieder geschlossen nach dem Vereinslokal Mondorf, wo beim Frühstück die Gemütlichkeit des Lahnsteiner so richtig zum Ausdruck kam. Der Vorsitzende des Vereins brachte allen ein herzliches Willkommen aus, worauf Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem, Ehrenmitglied des Vereins, in längerer Rede die gegenwärtige Lage der Lahnkanalisierung erklärte und zum treuen Aushalten auf dem eingeschlagenen Wege aufrief. Zum Festzug war gerade nicht das übliche Festwetter, doch war es trocken bei bedecktem Himmel, während manchem Teilnehmer der Schweiß von der Stirne rann. Im Lokale beim Kaiserwirt angekommen, begrüßte Herr Bürgermeister Kody alle im Namen der Stadt, worauf der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Ludwig, die Ehrengäste des Vereins bewillkommnete und auch in seiner herzlichen Rede die verschiedenen Arten des Weßers, wie sie der Schiffer liebe, beleuchtete, z. B. als Neben- und Gerstenjaß, aber auch als richtiges unvermishtes Wasser. 16 Mitglieder erhielten für ihre treue 25jährige Vereinszugehörigkeit Diplome, dem Schriftführer und Kassierer Herrn Wilhelm Seyl wurde außerdem für seine selbstlosen Bemühungen zum Wohle des Vereins eine goldene Vorstedenadel überreicht. Alle Vereine der Stadt hatten sich in kameradschaftlicher Weise an dem Festzuge beteiligt. Die Gesangsvereine „Eintracht“ und „Sängerkreis“ sangen ihre munteren und gewählten Lieder in der allbekanntesten Weise, so daß bald heitere Stimmung allgemein eingetreten war. Der Festwirt Herr Herz, klein aber wader, hatte für einen guten Tropfen georgt, zu welchem die Küche ihr bestes hinzulieferte. Der Ball schloß sich den vorausgegangenen Festlichkeiten des Vereins würdig an, die Ordnung und Unterhaltung waren musterhaft. Die Ueberreichungen in Mehl-, Spiegel- und Lampiontänzen, vom Festwirt arrangiert, geradezu zum Wälzen; da konnte es ja nicht anders sein, als daß das Abschiednehmen vor sich ging, als schon die Fahne ihren Morgengruß in die Welt trächten.

Gewerbe--Ausstellung

Das Protokoll der Ausstellung des Gewerbevereins anlässlich seines 25jährigen Bestehens, hat Herr Landrat Geheimerr Regierungsrat Berg in St. Goarshausen bereitwillig angenommen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 13. Juni, nachmittags 6 Uhr statt, zu der die Einladungen in den nächsten Tagen ergehen werden. Das Interesse für die gute Sache steigert sich von Tag zu Tag, so daß vollkommenes Gelingen der Ausstellung erwartet werden darf.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau macht in der neuesten Nr. des Gewerbeblattes folgendes bekannt:

Zur Teilnahme an der Fahrt nach Köln zur Besichtigung der Werkbundausstellung am 23. Juni haben sich bisher etwa 160 Abgeordnete und Mitglieder gemeldet. Es ist dringend erwünscht, daß bis zum 5. Juni noch zahlreiche Meldungen bei dem betreffenden Lokalvorstand oder beim Zentralvorstand einlaufen, damit rechtzeitig ein Sonderzug bestellt werden kann. Der Sonderzug wird dann zu einer Zeit von Niederlahnstein abfahren, zu der alle Beteiligten den Anschluß erreichen können.

Auch Angehörige der Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Fahrt willkommen!

Die Fahrt erfolgt im Anschlusse an die Generalversammlung der nassauischen Gewerbevereine, die bekanntlich am 21. und 22. Juni dieses Jahres während der Gewerbeausstellung hier stattfindet. Bei der Benutzung von Sonderzügen ermäßigt die Eisenbahnverwaltung den Fahrpreis um 40 Prozent. Da die Kölner Ausstellung in kultureller und national-wirtschaftlicher Hinsicht von hervorragender Bedeutung ist, werden sicherlich viele Interessenten, besonders die Mitglieder der Gewerbevereine von hier, Oberlahnstein und Braubach von der günstigen Gelegenheit zu deren Besuche am 23. Juni Gebrauch machen.

Braubach, den 3. Juni.

(!) Verschiedenes. Der dritte Tag des Studentenprogramms des A. L. C. wurde gestern Abend durch ein Tanzkränzchen im „Kaiserhof“ beschlossen. Um 4 Uhr wurde ein Spaziergang nach Osterpai unternommen. An Studententreiben hat es auch diesmal nicht gefehlt; so bimmelte am 2. Pfingsttage die Glocke des Schiffsländungsplatzes plötzlich am Rathaus, so daß jeder im stillen Schlummer Liegende von dem „Wirken und Dasein“ der A. L. C. in Kenntnis gesetzt wurde. Auch Umzüge auf Leitern und sonstige Epizoden blieben nicht aus. Die Einwohner aber freuen sich des jugendlichen Frohsinns, solange kein wirklicher Nachteil entsteht. Im nächsten Jahre untersteht das Kommando einer rheinischen Studentenverbindung aus Bonn und die diesmalige Teilnahme von 12 Verbindungen soll bis dahin weiter gewachsen sein. — Als ein Studentenscherz kann ferner ein Vorfall auf der Marksburg aufgefaßt werden, der aber von Renovierungsarbeitern der Burg herbeigeführt wurde. Legte sich da ein Mann eine Ritterrüstung an und trat als ein Arbeiter seine Tätigkeit aufnehmen wollte, diesem als „Ritter Runo“ mit den Worten entgegen: „Bis hierhin und nicht weiter!“ Schleunigst nahm der so Angeredete Reißaus. Der Schreck ist ihm, dem „Zusupp“, dermaßen in die Glieder gefahren, daß er trotz aller gütlichen Zureden seiner Arbeitskollegen die Arbeitsstelle nicht mehr betritt. — Ein Tourist im Hühnerstall. Am Samstag kam von Mainz aus ein Tourist hier vorbei und fragte bei einem Bewohner der Lahnsteinerstr. an, ob er im Hühnerstall übernachten könnte. Er wäre eine Wette eingegangen, auf seiner Reise kein Bett zu benutzen, sondern nur im Freien zu übernachten. Mit einem Stuhl begab sich der Fremde in den Hühnerstall auf der Bergeshöhe und war schon in aller Frühe wieder verschwunden.

a St. Goarshausen, 3. Juni. Wiederholt weisen wir darauf hin, daß übermorgen, Freitag, den 5. Juni, hier im Saale des „Nassauer Hofes“ das Ober-Erbschaft-Geschäft verbunden mit der Erledigung der Reklamationsverhandlung stattfindet. Wer ohne genügenden Grund ausbleibt, hat Strafe zu gewärtigen.

b Niehlen, 3. Juni. Am 29. Mai fand hier die Erstwahl eines Kreisstagsabgeordneten für den verstorbenen Bürgermeister a. D. Kröd in Bettendorf statt. Der Ziegeleibesitzer Wilhelm Wöll I. von hier wurde gewählt.

Bermischtes.

* Wiesbaden, 2. Juni. Vom 2. bis 7. Juni findet hier der erste Führerkursus des Jungdeutschlandbundes statt. Es nehmen hieran teil die städtischen Jugendpfleger und aus sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Herren, die sich freiwillig in den Dienst des Jungdeutschlandbundes gestellt haben. Der Belehrungskursus soll dartin, in welcher Weise die Organe des Bundes ergänzend, helfend und vereinigend mit den bestehenden Jugendpflegeeinrichtungen und -vereinen zusammenwirken sollen zur körperlichen und sittlichen Erstarung unserer Jugend.

* Nassau, 2. Juni. Nach Bekanntmachung des Kgl. Amtsgerichts ist das Konkursverfahren über das Vermögen des hiesigen Vorschuß- und Kreditvereins nach sechsjähriger Dauer eingestellt worden. Daß dies geschehen konnte, ist vorwiegend den Bemühungen des Bürgermeisters Hagenfelder zu danken. Der Konkurs hat durch unrichtige Erfassung der nach den Satzungen des Vereins für die Ueber-schuldung haftbaren Mitglieder in Stadt und Land i. H. tiefe Erregung hervorgerufen und zu vielen Prozessen mit ungünstigem Ausgang für die Mitglieder geführt. Unberechenbare Folgen im wirtschaftlichen Leben und der Ruin manch kleinen Mannes wären nicht abzuwenden gewesen, wenn Bürgermeister Hagenfelder nicht eingegriffen hätte. Von dieser Ueberzeugung getragen, entfaltete er seine Tätigkeit. Durch Bereifen der in Betracht kommenden 28 Dorfgemeinden gab er in Versammlungen den haftbaren Aufklärung über ihre Lage und bewog sie zur Zeichnung eines freiwilligen Betrags von je 100 M., um die Gläubiger befriedigen und den Konkurs durch einen Vergleich erledigen zu können. Seine Bemühungen hatten guten Erfolg. Als sich die Summe der gezeichneten Beträge zur gänzlichen Deckung der sich an 50 000 M. belaufenden Schulden nicht als hinreichend erwies, trat er an die Gläubiger, um einen Nachlaß an ihren Forderungen, heran. Auch hier hatten seine Vorstellungen, daß ein solcher unter allen Umständen zur Verhütung eines weiteren Verlustes an Zinsen nicht unwahrscheinlich auch an Kapital im eigenen Interesse liege, Erfolg, zumal Bürgermeister Hagenfelder in Aussicht stellte, daß wenn der Nachlaß allgem. mein gewährt werde, er persönlich die Forderungen sämtlicher Gläubiger aufkaufe und auszahle. Er führte dies auch durch. Sämtliche Gläubiger befriedigte er; dabei ließ er sich durch Revers der Rechte der Gläubiger auf seine Person zur Vermeidung jeder Weiterung, die eine abermalige Verzögerung in der Beendigung des Konkurses herbeigeführt haben würde, übertragen. Die Befriedigung erfolgte aus den bei der hiesigen Landesbankstelle angesammelten freiwillig gezeichneten Beträgen, und soweit diese zurzeit noch nicht ausreichten, aus Privatmitteln. Auf dem Weidenruckt angefangen, große Gefahren, ja den sicheren Ruin für einzelne und eine wirtschaftlich tief einschneidende Kreditentschädigung für einen ganzen Landstrich im allge-

! Die Erziehung zur Stadtverordnetenversammlung von der ersten Wählerklasse hat gestern im Rathaus stattgefunden. Gewählt wurde durch 7 Stimmen Herr Bankier Edgar Herz für den Rest der Wahlperiode des verstorbenen Stadtverordneten Sanitätsrats Dr. Schnell, d. h. bis zum Jahre 1919. 25 Stimmen waren abgegeben worden. Gegen die Wahl kann bis zum 18. ds. Mts. von den Stimmberechtigten Einspruch erhoben werden!!! Aller guten Dinge sind drei. Als bewundernswürdige Erfüllung unserer scharfsinnigen Prophezeiung war heute in der Tat eine stärkere Befragung des Wochenmarktes zu verzeichnen. Eine Schwalbe macht keinen Welthandel. Jetzt sind aber drei Kaufstände mit einladenden Waren erschienen und alles deutet darauf hin, daß der Marktplatz bald wieder das gewohnte Bild des vollbesetzten Wochenmarktes bietet.

!!! Briestauben, und zwar große Schwärme, wurden heute wieder einmal vom hiesigen Bahnhof aus in die Lüfte entlassen. Nach einigem Suchen schienen die Tier-

meinen auf Jahre hinaus abgewendet zu sehen, übertrug er wegen Ueberbürdung mit Dienstgeschäften seine Rechte als nunmehriger alleiniger und einziger Gläubiger des Vereins Stadtrechner Mathis, der die Angelegenheit weiter betrieb und die Einstellung des Konkursverfahrens herbeiführte. Die Bemühungen des Bürgermeisters, die nunmehr zum Ziele geführt, werden für Stadt und Land als ein Segen und als die Befreiung von einem schweren wirtschaftlichen Druck allgemein empfunden. Auch Geh. Regierungsrat Landrat Duderstadt in Diez gebührt vielen Dank für seine werktätige Bemühungen zur Erledigung des leidigen Konkurses.

Bad Ems, 3. Juni. Das königliche Kurtheater im Kurjaalgebäude wurde gestern eröffnet. Direktor Steingötter hatte dafür ein Festspiel in 1 Akt „Auf der Bäderlay“ verfaßt und in Szene gesetzt. Danach folgte zur Erinnerung an die erste Aufführung vor 40 Jahren „Die Fledermaus“. Die Spielleitung hatte Oberregisseur Otto Schiller, die musikalische Leitung H. Weinack. Der neue Theaterjaal fällt auf durch seine in Barock gehaltene Ausgestaltung und die eindrucksvolle Raumwirkung. Er enthält ungefähr 600 Sitzplätze, einschließlich der Bogen. An der Westseite ist die Bühne mit allen neuzeitlichen Einrichtungen angebracht.

Dorchheim, 2. Juni. Ein kaum glaublicher Diebstahl wurde hier in einem Eisenbahnabteil 4. Klasse begangen. Einem Manne aus Westfalen, der am Fenster stand und in das reizende Landschaftsbild vertieft war, wurde die Geldbörse, die er in der hinteren Hosentasche trug, herausgeschnitten! In der Börse waren 40 M. Der geriebene Gauner konnte nicht gefaßt werden.

Köln, 3. Juli. Das Werkbund-Theater in der Deutschen Werkbund-Ausstellung zu Köln wird seine Eröffnungsvorstellung, statt am 6. Juni, am 9. Juni geben („Faust“). Am Samstag, 6. Juni, wird eine öffentliche Hauptprobe des „Faust“ in Form einer außerordentlichen Festvorstellung stattfinden. Für diese Hauptprobe kostet jeder Platz 20. Die für 7. und 8. Juni vorgesehenen Wiederholungen des „Faust“ werden also auch noch am 10. und 11. Juni stattfinden.

Steinbach (bei Gießen), 3. Juni. Bombenattentat in einem heffischen Dorfe. Hier bestand infolge der Verletzung eines sehr beliebten Lehrers nach einem anderen Orte zwischen der Gemeinde und dem älteren Lehrer Naus, sowie dem Pfarrrer Köhler seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis, das sich jetzt derart verschärfte, daß in der Nacht zum 1. Pfingsttage ein Bombenattentat gegen das Lehrerhaus verübt wurde. Durch die Sprengstoffe wurde ein Teil des Gebäudes zerstört. Die Lehrersfamilie kam mit dem Schrecken davon. In letzter Nacht wurde ferner der Garten des Lehrers völlig verwüstet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Münzenberg, 1. Juni. Ueber 200 Lehrlinge aus 22 Orten des Main-Weiser-Gaues hatten sich am Pfingstsonntag auf der Münzenburg zum 3. deutsch-nationalen Jugendtag versammelt. Nach einem vorhergegangenen Kriegsspiel eröffnete am Nachmittag um 3 Uhr Herr Gauvortreter Jul. Schellin (Frankfurt a. M.) den Jugendtag. Er begrüßte die erschienenen Ehrengäste. Herr Oberamtsrichter Dr. Maß verstand es in einer trefflichen Gemütsrede an Friedrich Friesen vaterländische Begeisterung in die Herzen der jungen Leute zu tragen. Anschließend in folgten turnerische Wettkämpfe (Dreitampf), bei denen in der Oberstufe (16—18 Jahre) Wilhelm Hauser-Gießen mit 63 Punkten, in der Unterstufe (14—16 Jahre) Karl Köhr, Lauterbach, mit 60 Punkten die ersten Preise holten. Der Wanderpreis des Gau-Jugendwartes, ein prächtig gerahmtes Bild, fiel nach heißem Kampf nach Wiesbaden. Ein wohlgeleitener Fackelzug beschloß die in allen Teilen gut vorbereitete und durchgeführte Tagung. Nach einem gut vorbereiteten Feldgottesdienst auf der Burg wanderten die einzelnen Vereine in die Heimat.

Kunst und Wissenschaft.

Detlev v. Liliencron. (Zu seinem 70. Geburtstage am 3. Juni.) Am 3. Juni würde, wenn ihn nicht vorgeitig der Tod uns entrißen hätte (am 5. März 1912 in Coblenz), Detlev Freiherr von Liliencron seinen siebzigsten Geburtstag feiern, und wir könnten einer der sympathischsten Dichter-Erscheinungen der neueren Zeit unsere Huldigung darbringen. So wollen wir nur in Gedanken einen Lorbeerkrantz ihm reichen, der ihm im Leben nicht immer beschert wurde — der grüne so wenig wie der goldene obgleich ihm beide gebührt hätten, wie wenig anderen. Seine Bedeutung ist heute allgemein anerkannt. — Möge er in Frieden schlafen!

Sport.

Eine gefährliche Radrennbahn ist die zu Kaiserslautern. Bei den hier in den Pfingsttagen ausgetragenen Rennen stürzten viele Fahrer durch die mangelhaften Kurven schwer. Bei einem Rennen kamen 12, bei einem anderen 8 Teilnehmer zu Fall. Einer sprang sich geradezu an dem Latenzbaum auf. Wo bleiben da die Behörden, die doch anderen, wenn man so sagen darf — Schaustellungen, z. B. den Kinos sehr scharfe Sicherheitsbestimmungen auferlegen.

Die deutsche Fußballmeisterschaft gewann in Magdeburg, nach der Westdeutschen Sportzeitung, die Spielvereinigung Fürth nach 153. Spielzeit mit 3:2 gegen den B. f. B. Leipzig. Am Sonntag schlägt Süddeutschland die

Zentralschweiz 1:0, am Montag die Schweiz ebenfalls 1:0. Im Städterwettkampf Köln-Hamburg gewann ersterer mit 3:2 Toren.

Neues aus aller Welt.

*** Die menschliche Stimme unter dem Mikroskop.** Edison, dem das Alter nichts von seiner Arbeitskraft und Erfindergabe genommen zu haben scheint, hat jetzt ein Verfahren angezeigt, menschliche Stimmen gleichsam unter das Mikroskop zu legen. Er will damit erreichen, daß jede Stimme auf Umfang, Stärke, Tonfärbung und sogar Ausdrucksfähigkeit beurteilt werden kann. Er knüpft damit an die Forschungen des berühmten Gesangskünstlers und Physiologen Garcia an, der einen großen Teil seines langen Lebens auf wissenschaftliche Erforschungen der menschlichen Stimme verwandt hat. Edison beschreibt seine Methode in einfachen Worten als das Ergebnis von Studien an den Aufzeichnungen des von ihm erfundenen Phonographen. Durch die Betrachtung von Phonogrammen, die ihm aus allen Weltteilen zugeschickt wurden, hat er es erreicht, die Obertöne jeder Stimme zählen zu können, auf denen der Reichtum des Klanges beruht. In der Stimme eines berühmten Tenors hat er die Höchstzahl von 9 Obertönen ermittelt. Wenn eine Stimme nachläßt oder verdorben wird, so zeigen die Obertöne eine Abschwächung. Edison scheint schon seit mehreren Jahren eine Verbindung mit bedeutenden Sängern unterhalten zu haben, die ihm in gewissen Zeitabständen Phonogramme ihrer Stimme gesandt haben, um etwaige Verschlechterungen nachweisen zu lassen. Ueberrigens bezeichnet er nach seinen Forschungen das Tremolo als eine natürliche Eigenschaft der Stimme, nicht als eine Angewohnheit oder ein Ergebnis des Unterrichts, wie manche Kritiker meinen. Der große Erfinder kann es sich nicht versagen, einen besonderen Vorzug der amerikanischen Stimmen gegenüber den europäischen hervorzuheben, den er auf die vorteilhafte Vermischung der Rassen in seinem Vaterland zurückführt. Während in Europa auf 100 Stimmen nur eine von hoher Vollkommenheit entfällt, kann man nach seiner Angabe in Amerika auf 4 v. D. schöner Stimmen rechnen. Der verderbliche Einfluß schlechten Unterrichts ist nach seinen Ermittlungen sehr häufig. Edison hat sogar Assistenten nach Europa geschickt, um seine Sammlung der Stimmen aller bedeutenden Sänger zu vervollständigen.

Der schlaue Zwilling. Ein Leser erzählt in der Deutschen Tagesztg.: Die Großmutter hat Geburtstag. Ihr Sohn hat ein Zwillingsspaar und fordert die beiden Kleinen auf, ihr zu gratulieren. Bald darauf erscheint auch einer der Zwillinge bei der Großmutter, gratuliert, erhält dafür Schokolade und Kuchen, ist sich voll und geht fort. Nach einiger Zeit kommt wieder einer der Zwillinge, gratuliert, trinkt Schokolade, ist sich voll und geht fort. Schon will die Großmutter den Tisch abräumen, da ja nach ihrer Meinung die beiden Zwillingssentel gratuliert haben, doch da erscheint — ein dritter Zwilling und gratuliert. Die Großmutter stupst, schenkt aber doch einmal ein, und der kleine Gratulant trinkt, ist sich voll und will fort. Da aber hält ihn die Großmutter zurück, und es entspinnt sich das folgende kurze Zwiegespräch: „Sage mir doch, welcher bis du denn von euch beiden?“ „Ich bin Herbert.“ „Du warst wohl schon einmal da?“ „Ja, schon zweimal!“

Eine Toilettenfrage. König Viktor Emanuel der Zweite konnte den Frack nicht leiden und behauptete stets die Demokraten hätten ihn erfunden, damit man einen Herrn nicht von seinem Bedienten unterscheiden könne. Er bevorzugte ein kurzes Jackett, das er auch dann trug, wenn er Theater und Konzerte besuchte. Als er wieder eines Abends einer Vorstellung beiwohnen wollte, wurde ihm mitgeteilt, daß die Kaiserin von Rußland sich in der Loge befinde. „Was mache ich nun?“ rief der König bestürzt, „ich muß doch der Kaiserin meine Aufwartung machen, das kann ich doch aber nicht im Jackett tun und ins Schloß zurück will ich auch nicht, um mich in den Frack zu werfen.“ Blödsinn erblickte er einen seiner Hofleute, den er sofort zu sich heranzwinkte. Dann zog er schleunigst sein Jackett aus und bedeutete dem Marquis, daß er ihm seinen Frack leihen solle, welchem Wunsche natürlich sofort Folge gegeben wurde. Nun fehlte nur noch die weiße Binde. Da rief der König kurz entschlossen einen der vorbei eilenden Kellner heran, ließ sich dessen weiße Kravatte reichen, legte dieselbe um und meinte lachend: „So, nun kann mich niemand mehr von einem Kellner unterscheiden und nun werde ich als König von Italien der Kaiserin meine Aufwartung machen.“

Englische Schülerweisheit. Eine amüsante Auslese von lustigen Aphorismen aus den Heften englischer Schüler wird im „University Correspondent“ veröffentlicht, der ein Preisanschreiben an die britische Lehrervereinigung hatte für die lustigste Sammlung komischer Aussprüche aus den Aufgabheften der Schüler. Den Preis gewann ein Lehrer, der dem Blatte eine prachtvolle Sammlung solcher kindlicher Aphorismen überbandte, der einige entnommen sein mögen. „Die Erde“, so schreibt ein Schüler tadelnd, „ist eine schlechtgezogene Angel.“ Ein anderer bemerkt: „Lord Raleigh war der erste Mensch, der die unsichtbare Armada sah.“ Ein anderer behauptet: „König Eduard 4. hatte keinerlei geologisches Recht auf den britischen Thron.“ — „Die Hauptstadt Rußlands ist Petersburg, das von der Duma durchströmt wird.“ — „Das Geschlecht dient dazu, zu erkennen, ob ein Mensch männlich, weiblich oder sächlich ist.“ — „Ein Winkel ist ein Dreieck, das nur zwei Seiten

hat.“ — „Das Parallelogramm ist eine Figur aus vier graden parallelen Linien.“ — „Das Magnesiumsalz im Meer bringt jene Gährung hervor, die man Meerschaum nennt.“ — „Wenn die Luft mehr als 100 Prozent Kohlen-säure enthielte, wäre sie der Gesundheit schädlich.“ — „Die Gravitation ist das, was alles verhindert, fortzujagen.“ — „Martin Luther hat den Kreislauf des Blutes erfunden.“

*** Die größte Brücke der Welt.** Der Plan einer Riesenbrücke über den Hudson, die Newyork mit New Jersey verbindet, ist nunmehr, wie aus Newyork berichtet wird, in allen Einzelheiten festgestellt. Diese größte Brücke der Welt wird 165 Millionen nach einer annähernden Schätzung kosten. Türme, fast so hoch wie der Eiffelturm, werden nötig sein, um die Spannweite eines einzigen Bogens zu tragen. 400 000 Passagiere sollen die Brücke in der Stunde überschreiten können. Acht Eisenbahnlinien, die über die Brücke führen, sind vorgesehen, zwei für Untergrund-, zwei für Hochbahnen und vier für Niveaubahnen, während auf der Fahrstraße zehn Fahrzeuge Seite an Seite nebeneinander fahren können. Die Breite der Brücke wird 200 Fuß betragen; die Pfeiler, die die Brücke stützen, sind 550 Fuß unter Wasser; die Höhe der Brücke wird auch dem größten Ozeandampfer die Durchfahrt gestatten. Die Gesamtlänge der Brücke ist auf etwa drei Kilometer festgesetzt und die Kosten für die Freimachung des Terrains zu beiden Seiten des Hudsons für die Brücke werden allein mit 20 Millionen angegeben.

Jetzt erfährt jeden Deutschen die Wanderlust, die als alles Erbteil unserer Väter auf uns überkommen ist. Und wer es sich nur irgendwie leisten kan, der greift — nicht mehr zum Wanderstab nein zum Kursbuch. An die See, in den Schwarzwald, zu den Ufern des Rheins, des vielbesungenen, ebdt die Flut der Wanderlustigen. Wie gut ist da ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Städtlein, die Straßen und Wege, vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Gullig'schen Reisekarten (von Oskar Gullig Verlag Lissa i. P. zu beziehen), die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weiß. Der übersichtliche Maßstab 1:60 000 wird durch einen selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Zweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anlang sie fand zeigt, daß z. B. die Karte unserer Provinz in der 13. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 Pfg. empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab — pardon — das Kursbuch wollte ich sagen, ergreifen.

Die blaue Brille. Am Hauptbahnhof einer unserer Großstädte sah man jüngst einen Schuhputzer, ein ganz junges Büschchen, das eine blaue Brille trug. Ein Herr, der sich sein Schuhwerk verschönern ließ, fragte den Putzer, warum er eine blaue Brille trage. „Ja“, sagte der findige Bursche, „die brauche ich zum Schutze meiner Augen. Ich verwende zum Schuhputzen nur die bekannte Globin-Schuhschme, und der Glanz, den ich damit erziele, ist so stark, daß er meinen Augen auf die Dauer weh tut! Nun wissen Sie's!“

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 2. Juni.

Konstanz	4,44 gestern 4,42	Bingen	3,00 gestern 3,12
Hänningen	3,00 gestern 3,10	Rheingau	3,60 gestern 3,72
Strehl	2,55 gestern 2,65	Gaub	3,59 gestern 3,74
Strohburg	3,61 gestern 3,69	Coblenz	3,48 gestern 3,59
Rannheim	5,57 gestern 5,45	Köln	3,69 gestern 3,62
Mainz	2,34 gestern 2,42	Weilburg	2,66 gestern 2,36

O, famos ist Hutwäsche Lipp-Lopp.

Das beste Mittel Geschlechte aus Stroh, Bast schön und schnell zu reinigen. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Michlen.

Bekanntmachungen.

Gemäß § 29 der Städteordnung vom 4. August 897 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei der heute stattgefundenen Ershawahl zur Stadtverordnetenversammlung von der 1. Wählerklasse Herr Bankier Edgar Herz bis zum Ablauf der Wahlperiode des verstorbenen Herrn Sanitätsrats Dr. Schnell d. i. bis Ende 1919 gewählt worden ist. Wegen des Wahlverfahrens kann von jedem Stimmberechtigten bis einschl. 18 d. Mts bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden. Oberlahnstein, den 2. Juni 1914. Der Magistrat: Schüt.

Der Beschluß des hiesigen Zuwachssteueramtes, betreffend Abnahme von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer mit Wirkung vom 1. April 1914 ab ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden mit Ermächtigung der Herren Sachminister unterm 22. Mai cr. (T. H. Pa 1 13 G 757 III) genehmigt worden. Niederlahnstein, den 29. Mai 1914. (Das Zuwachssteueramt.) Der Magistrat.

Pflichtfeuerwehr Niederlahnstein.

Am Donnerstag, den 4 Juni cr., nachmittags 6 Uhr findet eine

Uebung

der Mannschaften des Hydrophors und der blauen Spritze statt. Am Montag, den 8. Juni cr., nachmittags 6 Uhr eine solche der Mannschaften der roten Spritze der Leiter- und Hakenabteilung, der Wachmannschaft u. s. w. statt. Niederlahnstein, den 30. Mai 1914. Der Brandmeister: Koch. Die Polizeiverwaltung: Bodu.

KNORR

Wer Knorr-Suppenwürfel probiert hat, verwendet nur noch diese, weil sie am besten schmecken und sehr ausgiebig sind.

48 Sorten, wie Eiermudeln Boullash, Frankfurter, Geflügel. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 3 Uhr unsere liebe gute Tante, die Jungfrau **Katharina Wagner** Mitglied der Jungfrauen-Bruderschaft und des Holentransportvereins

infolge Alterschwäche, jedoch vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren von dieser Welt abzurufen. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Angehörigen.

Oberlahnstein, den 3. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause Hintermauergasse 29 aus statt. Die Beerdigung werden am Freitag den 5. Juni morgens 6 1/4 Uhr abgehalten.

Für Freitag empfehle **Bratschellfische** feinste Helgoländer Schellfische und Geelachs **Wilh. Froemberg.**

Stundenmädchen gesucht. Adolfsstr 15 I. Etage.

Ein gebrauchter Lahnsteiner **Dreschwagen** billig abgegeben **Dresch-Genossenschaft 1, Nochern.**

Schönes Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. **H. Lahnstein, Bahnhofstraße 5.**

Zwangsversteigerung. Montag, den 8. Juni cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal „Germania“ (Job. Scholt) im Auftrage der Stadtasse öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung **ein Klavier** versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Oberlahnstein, 2. Juni 1914. Kaufh.,** Stadt. Vollziehungsbeamter.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht und billig selbst färben



mit den echten **BRAUNSCHEM FARBEN** für Hausgebrauch: Stofffarben, Gardinenfarben | Blusenfarben. Man beachte auf den Packchen nebensteh. abgebild. schwarze Schleiße mit Krone u. Löwe in der Drogenhandl., Apotheken ausdrücklich: Braunsch. Farben.

Pianos und Flügel



Bei Anschaffung eines Instruments, verlange man Katalog der grössten Piano- und Flügelwerkfabrik am Rhein **C. Mand, Coblenz, Schloßstraße 36** 16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570,- an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamt. erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und fettet weich. Tube 50 Pfg. bei **Max Mispel, Jos. Nahtsheim St. Goarshausen: Ph. Dillenberger**

Eine Wohnung 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. **Niederlahnstein, Hochstraße 5.**

Trauringe in großer Auswahl empfiehlt billigst **Erich Grewe, Laub a. Rh.**

Ein älteres **Mädchen** zur Aushilfe für einige Tage gesucht. **Conditorei Bafsch.**

Stundenmädchen für vormittags gesucht **Hochstraße 19.**

Heu und Stroh abgegeben **Mittelstraße 43.**

Offene Stellen in Oberlahnstein 2 Handlanger 1 Maurer 2 Fabrikarbeiter 3 Anstreicher 1 landw. Arbeiter. **Oberlahnstein, 3. Juni 1914**

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle Rathaus, Zimmer 5.

Juni 15. Juni **ein erfahren. Mädchen** welches einfach kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Nur gute Zeugnisse Bedingung. Zweites Mädchen wird gehalten. **Frau Direktor Hinrichs, Viktoriabrunnen Oberlahnstein.**

Reklame-Tafel für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen. Erscheint wöchentlich von Mai bis Oktober.

Oberlahnstein. Restauration Zum Vater Rhein An der Anlegestelle der Dampfschiffe und der Staatsfähre gelegen. **ff. Biere. gute Weine. Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne schattige Gartenanlagen.**

Waldwirtschaft „Aspich“ — nahe bei Oberlahnstein. — 10 Minuten vom Sechsenplatz. Bes.: **Fr. Jos. Jahn.** Schönster Ausflugsort durch das Grenzbachtal oder über den Bergweg. **Wein Bier Kaffee Milch. Gute Küche.**

Restaurant „Wolfsmühle“ Beliebter Ausflugsort. Herrlich gelegen direkt an der Lahn schöner schattiger Garten, geräumige Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften. Gelegentlich zum Genseln und Prebade. **A. Faust.**

Restaurant Waldfrieden im wundersch. **Schweizertal** romantischen Mäulen und Frächt gelegen. Idyllischer ruhiger Waldanwehnt. Im Frächt, Braubach u. Oberlahnsteiner Forsthaus bequem zu erreichen. **Pension von 3.50 Mk. an.** Bekannt gute Speisen und Getränke. **Julius Wolf.**

Niederlahnstein. Restaurant Schweizerhaus Schönster Aussichtspunkt am Rhein. **Reine Weine — Flaschenbier bekannt guter Kaffee.** **T. Boost.**

Waldwirtschaft Schmittenhöhe. Besitzer: **C. Hillesheim.** Sehr beliebter Ausflugsort m. schöner Aussicht a. d. Rhein und Umgebung. Von Niederlahnstein durch das Ruppertstäl und von Pfaffendorf durch das Ceyllstäl bequem zu erreichen.

Braubach. Hotel Hammer. Telefon 3. Telefon 3. Familien-Pens. Eigene Metzgerei :: **Gute Weine. ff. Biere :: Vorzügliche Küche.** Herrliche Aussicht auf die Marksburg. Station für Bahn u. Dampfschiffe

Braubach. Hotel Rheinischer Hof Bes.: **Fritz Nowack.** Telef. 15 Vollständig neu renoviert. Tägl. große Kaffeerestauration, auch für Gesellschaften pp. **Exqus. Küche. Naturr. Weine Münchner Löwenbräu.** Logis 1.50. Pension 4.— Mk.

Braubach a. Rh. Först's Hotel Kaiserhof empfiehlt sein **schönes Gartenrestaurant Schöne Terrasse.** Große Räume zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten. **Kaffee. Kuchen. Bowle.** Sehr preiswürdige **Rhein- u. Mosel-Weine** **Diners und Soupers. Bierkeller.**

Marksburg bei Braubach am Rhein. Ein Juwel mittelalt. Baukunst. Trauliche Burgschenke, von dort herrlichen Blick auf den Rhein u. Nebentälern. Gute Küche. Reine Weine. Eierspeise z. jed. Tageszeit. Diners auf vorherige telefon. Bestellung. **Burgwirt: Peter Willems.** Fernspr. Nr. 6, Amt Braubach.

Braubach. Restauration „zur Schönen Aussicht“ Telefon 9. Telefon 9. **Besitzer: F. Merx, Wwe.** Familien-Pens. Eigene Bäckerei. Gute Weine. ff. Biere. Gute Küche. Herrliche Aussicht auf den Rhein. Schöner Saal für Gesellschaft u. Vereine. Sammelpunkt der Schiffer.

Braubach. Metzgerei und Weinwirtschaft Chr. Volk, Marktplatz. Hält sich bestens empfohlen.

Wirtschaft Zum Dinkholdertal. 1/2 Stunde von Braubach entfernt. Herrlich gelegen am Ausgang des Dinkholdertales. Prachtv. Aussicht auf den Rhein. **ff. Weine und Biere. Kaffee — Milch.**

Ostespai a. Rh. Restauration J. A. Müller Wwe. hält sich Ausflüglern und Erholungsbedürftigen best. empfohlen. **Schöner schattiger Garten** direkt am Rhein gelegen. — Tanzsaal — Kegelnbahn — **Reine Weine. Vorzügl. Küche.**

Camp a. Rh. Gasthaus Zum Rheinischen-Hof Direkt an der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe. **Bäckerei. Café. ff. Weine und Biere.** Fremdenzimmer. Gute Küche. **Besitzer: C. Kehler.**

Braubach. Brauerei-Ausschank Königsbach zwischen **Coblenz und Capellen** gelegen **Herrliche Aussicht. Grosse geschlossene Gartenhalle.**

Hotel „Einhorn“ Oberlahnstein vormals „Weller's Hotel Einhorn“, Besitzer: **Willi Winter.** Erstes Haus am Platze. Gegenüber dem Bahnhof Telefon 71. Anlegestationen der Rheindampfer und Staatsfähre nach Capellen-Stolzenfels in nächster Nähe. **Bäder im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Weinrestaurant. — Große Terrasse. — Bierrestaurant.** Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Frühstück, Mittagessen, Abendessen. **Breakfast, Dinner, Supper. Petit déjeuner, Diner, Souper.** Station des Allgem. deutschen Auto-Klub.

Restaurant Heilquelle, Oberlahnstein. Telefon 103. 7 Minuten von Bahnhof und Dampferanlegestelle an dem neuen Bergweg nach Ems gelegen. **Schöne Aussicht nach dem Rhein. Geschlossene Terrasse. Saal mit Bühne. ff. Biere. — gute Weine. — bekannte Küche.** **Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4. an. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.** **Gustav John, neuer Besitzer.**

Waldwirtschaft „Forstmühle“ nahe bei Braubach. **Besitzer: Heinrich Burkhard.** Schönster Ausflugsort von Braubach in 40 Min. zu erreichen. **Wein, Bier, Kaffee, Milch, Gute Küche.** Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Niederlahnstein. Hotel „Zum Bahnhof“ Fernspr 84. **Besitzer H. Müldner.** **ff. Biere. — Weine. — Gute Küche.** Fremdenzimmer. — Pension. **Reisenden bestens empfohlen.** Auto-Garage. Stallung vorhanden. — Veranda und schattiger Garten. —

Friedrichsseggen. Restauration Höhn Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen. **Helle und dunkle Biere. Gute Weine. Vorzügliche Küche.** — Schöne Fremdenzimmer — Pension. — Separate Zimmer mit Klavier.

Arnsteiner Klostermühle u. Dependence „Villa Talfriede.“ Rest.-Pension und Sommerfrische. **Stat. Obernhof a. d. Lahn, 5 Min. v. Bahn.** Idyllisch am Eingang des romant. Dörsbach- und Jammertales, zu Füßen des herri. Klosters Arnstein (der Perle der Lahn) gelegen. **Vorzügl. Verpfleg. Zivile Preise. (64 Betten). Von Touristen und Vereinen bevorzugt.** Stets lebende Forellen. Wellenbad, Warmbad, Douchen. Vor- und Nach-Saison Preisermäßigung. **Tel. Amt Nassau 27. Richard Köhler.**

Köln 1914. Werkbund-Ausstellung. Hotel-Restaurant „Ratskeller“ Den Besuchern Köln's ist das **Besitzer: Heinrich Brinkmann** Altermarkt 54, nahe am Dom, nahe der Schiffbrücke — als Logis- und Speisehaus bestens empfohlen. — Gute und billige Bedienung.

Mittelrheinische Brauerei Coblenz-Laubach **Schöne staubfreie Garten-Wirtschaft** 1000 Personen fassend. Vereinen u. Ausflüglern empfohl. Von Coblenz und Capellen mit der Straßenbahn zu erreichen.

St. Goarshausen. Zum deutschen Haus am Bahnhof. — Telefon 17. **Restauration. Eig. Metzgerei Mittagstisch.** Schöne nach dem Rhein gelegene Fremdenzimmer — Große Rheinterrasse. — Selbstgez. Weine. Vorzügl. Mainzer Bier Pension zu mäßigen Preisen. **Besitzer: Ernst Deinet.**

„Zum Mühlchen“ Boppard a. Rh., Mühlthal 3. Herrlich schattig. Garten mit gedeckten Hallen und neuem Tanzsaal. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. **la Weine eigener Kelterung.** Versand in Flaschen und Gebinden. Fremdenzimmer. Pension. **Inhaber: A. Chr. Staaden. Weinbergbesitzer.**

Spay a. Rhein. Gasthof z. Anker Station vor Boppard. In herrlicher Lage direkt am Rhein mit schöner Gartenlaube. **Gute Weine. — ff. Biere vorzügliche Küche.** Pension. Fernruf Boppard 296. **Wwe. J. Rindsfusser.**

Rhens. Winzer-Haus Direkt am Bahnhof gelegen. **Reine Weine. — Gute Küche. Schöne Terrasse mit Aussicht auf den Rhein.** — Dampferanlegestelle. —

„Zur Kripp“ 10 Min. von Capellen-Stolzenfels Herrlicher Aufenthalt direkt am Rhein. **Kaffee und Kuchen in bester Güte.** — Eigene Weine. — Bekannt gute Küche. **Franz Brettschneider.**

Weinrestaurant Winzer-Verein Capellen-Stolzenfels. Gegenüber dem Bahnhof. **Anerkannt gute Weine. — Kaffee. — Gute bürgerliche Küche. — Freundliche Lokalitäten. Aussicht auf den Rhein. Den Besuchern von Stolzenfels und Vereinen bestens empfohlen.**

Capellen-Stolzenfels. Hotel Belle vue Telefon 1690 **Besitzer: Carl Schad.** Zimmer von 2 M. Pension von 5 M. an **Glasterrasse schattiger Garten m. Park Saal für Vereine und Gesellschaften.** **Jeden Sonntag Konzert.**

Horchheim. „Altenberger Hof“ **Besitzer: G. Sauder.** Herrlich auf dem Berge gelegen, mit schöner Aussicht auf Rhein und Umgebung. — In 15 Minuten von der Haltestelle der Straßenbahn Horchheim-Pfaffendorf zu erreichen. **ff. Bier. — Gute Weine. Bekannte Küche.** Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohl.

„Kratzkopfer Hof“ bei Pfaffendorf. Haltestelle der Straßenbahn. Restauration, herrlich gelegen, **Lohnender Ausflugsort** durch das Bienenhorntal oder Ruppertstäl bequem zu erreichen. **With. Seel.**

Pfaffendorf gegenüber Coblenz. Thomm's Hotel u. Familienpens. „Rhein Hof“ **Besitzer: J. Leuffen.** Grosses schatt. Restaurant. Garten mit geräumiger Glasveranda dicht am Rhein. **Geber 1000 Personen fassender Gesellschaftssaal** **Gute Verpflegung. Mässige Preise.** — Pension von Mk. 4.50 an. — Für Vereinsfeste empfehlenswert. **Fernsprecher 934.**

Coblenz. „Altes Brauhaus“ (gegründet 1869) **am Entenpfuhl, Braugasse 4** **Altbekannt renommiertes Bierlokal** — **Königsbacher Bräu. — Gute bürgerliche Küche.** **Jean Knieper.**

Coblenz. Gasthaus z. Schifferhaus Telefon 1118. Telefon 1118. **7 Weissergasse 7** **Altbekannt gutbürgerl. Haus. Reine Weine Königsb. Bier. Gute Küche. — Gutes Logis.** **Besitzer: C. Teusch.**

Coblenz. Restauration Ph. Hartmann 1/2 Ltr. Schultheis-Lagerbier 15 Pfg. **Anerkannt vorzügl. Küche.**

Coblenz. Kronprinz-Automat **Hotel-Restaurant „Zum Kronprinzen“.** **Bes.: Ernst Springer.**